№ 5785. Freitag, 26 November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Florenz, 26. Nov. Lanza hat bereits mit dem Könige über die Zusammensetzung des Cabinets conferirt, die Liste ist aber noch nicht fertig.

London, 26. Nov. Die Prinzessin von Wales ist von einer Tochter entbunden worden. Die Grafschaft Tipperary hat den gefangenen Fenierführer Rossa zum Mitglied des Unterhauses gewählt.

Bordeaux, 26. Nov. Die gestrige Versammlung der Freihändler war von 4000 Personen besucht; vier Deputirte, darunter Jules Simon, vertheidigten unter Beifall in energischer Weise die Handelsverträge und die volle Handelsfreiheit.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 26. Nov. Die „Amtliche Zeitung" schreibt: Das seit mehreren Tagen andauernde Fehlen positiver Nachrichten aus Dalmatien hat die Regierung veranlaßt, dem Statthalterei-Truppencommando in Dalmatien sofortige telegraphische Berichte abzuverlangen. Einige Morgenblätter sehen nur in der sofortigen Besetzung Grahovos (Montenegro) das einzige Mittel, die Insurgentenbanden sofort zu unterdrücken. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers würde hierüber entschieden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 25. Novbr. Dürrschmidt, Herz, Hocheder, Kastner, Knorr, Kühlmann, Thomas sind mit 208 von 413 Stimmen gewählt worden. Die Gewählten gehören sämmtlich zur Fortschrittspartei. — Die bis jetzt bekannt gewordenen Resultate von 36 Wahlbezirken weisen auf: 57 Abgeordnete der Fortschrittspartei, 5 der Mittelpartei, 46 Ultramontane. (N. T.)

Pest, 25. Nov. Bethlen's „Diplomatische Wochenschrift" meldet, daß die projectirte Reise der Kaiserin nach Rom nicht stattfinden wird. (W. T.)

Madrid, 25. Nov. Der Civilgouverneur hat Befehl gegeben, daß die Inhaber von Waffen, welche nicht zur Miliz gehören, letztere binnen 3 Tagen abzuliefern haben. (W.T.)

27. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Nov.

Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern. Zu Tit. 13—15 beantragen die Commissarien des Hauses: 1) Die Ausgaben für die Polizeiverwaltungen in den 7 Städten: Königsberg in Pr., Danzig, Stettin, Magdeburg, Koblenz, Köln und Aachen als „künftig wegfallend" zu bezeichnen. 2) Die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung baldthunlichst eine Gesetzesvorlage einbringe, durch welche bestimmt wird, daß in denjenigen Städten, in welchen eine Königl. Polizeiverwaltung besteht, künftighin nur die durch dieselbe herbeigeführten Mehrkosten der Staatskasse zur Last fallen, sowie daß bestimmte näher zu bezeichnende Branchen der Polizei-Verwaltung den Städten vorbehalten werden. Diesen Antrag amendirt Lasker, indem er statt der gesperrten Worte setzt: „durch welche für diejenigen Städte, in denen eine Königl. Polizeiverwaltung künftig bestehen bleibt, der Antheil der Städte und des Staates an den Kosten der Polizeiverwaltung, sowie die Mitwirkung der Stadt bei der Feststellung der ihr zur Last fallenden Ausgaben angemessen regulirt wird." — Abg. Reichensperger befürwortet die Anträge. — Reg.-Comm. v. Kehler bekämpft den 1. Antrag als unannehmbar; nach ihm müßten die im nächsten Jahre vacant werdenden Stellen unbesetzt bleiben; das hieße aber die Polizeiverwaltung sistiren. Das Princip des zweiten Antrages ist als richtig anzuerkennen. — Abg. v. Brauchitsch bekämpft die Anträge und will nur die Regierung zu einer authentischen Interpretation des § 3 des Ges. vom 11. März 1850 veranlassen, durch welche sie die Mehrkosten übernimmt, welche dadurch entstehen, daß die Polizeiverwaltung eine Königliche ist. Die Regierung allein habe das Recht zu bestimmen, an welchen Orten eine Königl. Polizeiverwaltung sein solle. — Abg. Grumbrecht ist erstaunt den Vorredner gegen Anträge plaidiren zu hören, die er als Commissar des Hauses mit unterzeichnet. Redner ist für den ersten, aber gegen den zweiten Antrag. Wie kann man das eine gerechte Einrichtung nennen, wenn der Staat die auf Grund seines Hoheitsrechtes ihm gebührende Polizeiverwaltung den Städten nimmt, die Kosten aber auch noch ferner den Städten aufbürdet? Redner spricht schließlich über die große Ausdehnung, die man dem Begriffe Polizei in Preußen gebe und empfiehlt das Amendement Lasker, welches, das könne man ja im Vertrauen gestehen, eigentlich gar nichts sage. (Heiterkeit.) — Abg. v. Mitschke-Collande ist gegen Polizeiwillkür, aber doch für eine strenge Polizei, die ein nothwendiges Uebel ist. Abg. v. Hennig: Deklariren kann man doch nur etwas, was unklar geworden ist durch die Erkenntnisse der Gerichte und das ist hier durchaus nicht der Fall. § 3 sagt ausdrücklich: „die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung sind mit Ausnahme der Gehälter der von der Staatsregierung im Falle der Anwendung des § 2 angestellten Beamten von den Communen zu tragen. Nicht eine Declaration, sondern eine neue gesetzliche Regelung der ganzen Frage ist nöthig und zwar nach der Richtung hin, in wie weit die Städte theilzunehmen haben an den Polizeikosten und zweitens in wie weit sie darüber mitzureden haben sollen. Denn Sie können von Niemandem verlangen, daß er das Gehalt eines Beamten bezahle, über dessen Anstellung er gar nichts zu sagen hat. Herr v. Brauchitsch hat unser Recht zu dem ersten Antrage bezweifelt, aber der Staat, der allerdings das Recht hat, Königliche Polizei-Verwaltungen einzuführen, hat von uns die Mittel dazu zu fordern und wir können sie sowohl bewilligen wie verweigern. — Der Minister des Innern: Die Debatte über die Polizei beginnt gewöhnlich mit dem Satz, daß sie ein nothwendiges Uebel ist. Das ist sie nur, so lange Sie selbst sie nicht brauchen; ist das aber der Fall, dann rufen Sie sie an und sind sehr böse, wenn sie nicht in hinreichendem Maße vorhanden ist. (Heiterkeit.) Ein Uebel kann sie nur werden, wenn sie schlecht gehandhabt wird, oder sich in Dinge einmischt, die sie nichts angehen. (Hört! links.) Nach preuß. Staatsrecht steht die Polizei dem König zu, der sie auf die Städte übertragen kann. Es ist wichtig in jeder Provinz wenigstens eine K. Polizei zu haben, die dann der ganzen Provinz zu Gute kommt. Sie ist die Ausbildungsschule für die Polizeibeamten. Verbrechen erstrecken sich oft über einen Regierungsbezirk, die können nur durch K. Polizei verfolgt werden. Der Minister des Innern habe wohl die Pflicht, bei neu einzurichtender K. Polizeiverwaltung die Bewilligung der Kosten bei dem Landtage nachzusuchen. Sind dieselben aber einmal bewilligt, so bleiben sie stehend im Budget, bis eine Aenderung mit Zustimmung des Ministers eintritt. Sie haben kein Recht zu erklären, diese Königl. Polizeiverwaltung soll künftig aufhören. Die Regierung hat nie daran gedacht, bei Einrichtung Königl. Polizeiverwaltungen die ganze Verwaltung vom Kopf bis zum Fuß Königlich zu machen; das Personal soll vielmehr städtisch bleiben und nur ein Königl. Dirigent an die Spitze treten. Das Obertribunal hat aber mit seinem Erkenntniß die ganze Frage auf den Kopf gestellt. Denn wenn es sagt: „Hat die Regierung das Recht, Polizeibeamten anzustellen, so hat sie auch die Kosten zu tragen", so entsteht dadurch eine Last für die Regierung, die ich selbst sehr hoch anschlage. Als ich zuerst die Lawine der Polizeikosten sah, sagte ich mir, es muß eine Declaration erfolgen, aber ich hatte nicht die Courage damit vorzugehen. (Heiterkeit.) Denn unsere Finanzlage ist so, daß, wenn ich mich rühre, mir die Beine unter dem Körper fortgezogen werden. Kommen Sie aber selbst mit einer Declaration, so kann ich das nur begrüßen. — Abg. v. Wintzingerode: Die Interpretation, welche die Regierung dem Ges. v. 1850 gebe, sei nach dem Obertribunals-Erkenntnisse keine gerechtfertigte mehr, aber zu entschuldigen. Er werde für die Anträge stimmen, weil sie eine Entlastung des Budgets beabsichtigen. — Abg. Heise: Die Wirksamkeit der Königl. Polizei ist viel erfolgreicher als die der städtischen. Mit der Uebernahme der Polizei nimmt der Staat den Communen eine große Last ab, man kann nicht verlangen, daß er die Kosten auch mitübernimmt. — Abg. Reichensperger: Gerade nach der Erklärung des Hrn. Ministers über den Sinn des Ges. v. 1850 ist das Haus berechtigt, die betr. Posten sofort in Wegfall zu bringen. Die Staatsregierung wird und muß sich durch solchen Beschluß gebunden erachten. Der Oberrechnungshof wird schon dafür sorgen, daß die Beschlüsse des Hauses Beachtung finden. — Abg. v. Unruh: Wenn die Königl. Polizeiverwaltungen die Schulen der städtischen Polizeiverwaltungen sein sollen, dann muß wohl die Berliner Polizei als die Polizeiacademie gelten. Man sollte daher denken, aus dieser Academie gingen die Directoren der Königl. Polizeiverwaltungen in den Provinzen hervor; aber nein, strebsame Landräthe werden zu diesen Stellungen befördert. Und wie schlecht ist diese Polizeiacademie! Schon Hinckeldey, den ich über wichtige Dinge nicht nur schlecht, sondern falsch unterrichtet fand, antwortete auf meine Bemerkung darüber nur mit einem Achselzucken. Redner macht auf eine Anzahl von Mängeln der Berliner Polizei aufmerksam und schließt mit der Empfehlung der Anträge mit dem Amendement Lasker. — Minister des Innern wiederholt noch einmal, daß dem Hause kein Recht zustehe, die betreff. Ausgaben als „künftig wegfallende" zu bezeichnen. Wenn die Berliner Polizei auch noch nicht vollkommen sei, so sei sie doch relativ die beste. Der Minister giebt nun unter lebhafter Heiterkeit eine Darstellung der bekannten Sprengung der Versammlung der Fortschrittspartei durch die Social-Demokraten, indem er ausführt, daß die Polizei sich streng auf dem gesetzlichen Boden haltend, dem Conflikt, den sie auch voraus sah, nicht vorbeugen konnte. Die Polizei hat durchaus kein Vergnügen daran, die beiden Parteien ihre Sache unter sich auszuprügeln zu lassen, aber ihr wird in den faktischen Verhältnissen ein Damm gesetzt. (Bravo! rechts) — Graf Schwerin hält es auch für unbillig, daß die Communen die Königl. Polizei bezahlen sollen. Dem 1 Antrage könne er jedoch nicht zustimmen. — Abg. Miquel hält die Bezeichnung der Position als „künftig wegfallend" für durchaus correct, denn für die einmal vom Staate eingegangenen Verpflichtungen müsse das Haus die Gelder bewilligen, es komme hier aber darauf an, zu verhindern, daß der Minister neue Verpflichtungen contrahire und dieser Zweck werde durch die erwähnte Bezeichnung erreicht. — Minister Graf Eulenburg: Sei auf gesetzlichem Wege eine Institution geschaffen, so dürfe zwar die Regierung dieselbe nicht einseitig aufheben, die zur Erhaltung erforderlichen Kosten könnten aber vom Hause ebenso wenig einseitig gestrichen werden. — Abg. Duncker theilt bezüglich der Berechtigung der Polizeibehörden in Versammlungen die Anschauungen des Ministers und dankt ihm für die Erfüllung eines großen Theils der im vorigen Jahre in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche. Betreffs der letzten Aeußerung desselben bedauert er, daß das Haus dadurch wieder an die Schwelle eines Conflicts gestellt werde. Er bitte das Haus, von seinem Rechte Gebrauch zu machen; es werde sich alsdann zeigen, ob der Minister dauernder Conflictsminister bleiben wolle oder nicht. (Unruhe rechts.) — Vom Abg. v. Kardorff ist inzwischen eine Resolution beantragt worden, die Regierung aufzufordern, auf eine möglichste Beschränkung der Königl. Polizeiverwaltungen und zwar speciell in den in dem Antrage aufgeführten Städten Bedacht zu nehmen. — In der Abstimmung wird der Antrag auf Bezeichnung der Position als „künftig wegfallend" sowie die Resolution des Abg. v. Kardorff abgelehnt, dagegen der zweite Antrag der Commissarien mit dem Amendement Lasker angenommen.

Es folgt die bereits mitgetheilte Interpellation wegen der Celler Denkmalsangelegenheit, die der Abg. Miquel mit einer Recapitulation der bekannten Vorgänge einleitet; er spricht die Hoffnung aus, die Regierung werde nachweisen können, daß General v. Schwarzkoppen die gerichtliche Verfügung zu spät erhalten habe. — Kriegsminister von Roon: Er könne nur wiederholen, was er bei der ersten Interpellation gesagt, die Regierung erkenne den Satz: Gleiches Recht für Alle! auch hier an. Hätten zwei höhere Offiziere sich hier straffällig benommen, so würden sie selbstverständlich auch die Strafe zahlen. Dies müßte eigentlich ausreichen, die Interpellation zu beantworten (lebh. Unterbrechung links). Unterbrechen Sie mich nicht, Sie halten unnöthig unser Geschäft auf. Die Frage, ob der Gen. v. Schwarzkoppen noch im Stande war, den Befehl rückgängig zu machen, hat nur der Richter zu entscheiden. Was das provisorische richterliche Erkenntniß betreffe, so müsse man erwägen, daß der Richter nur nach dem Buchstaben des Gesetzes zu urtheilen habe, daß aber beim Publikum auch Billigkeitsrücksichten in Betracht kommen. Die Militärverwaltung sei in gutem Glauben des Besitzrechtes auf den

---

Stadt-Theater.

Mozarts „Don Juan" hat diesmal verhältnißmäßig lange auf sich warten lassen. Es mögen schwer wiegende Gründe die Verzögerung veranlaßt haben, in erster Reihe Besetzungs-Verlegenheiten. Vielleicht wäre es ersprießlich gewesen, dieser Oper aller Opern noch eine längere Frist zu gönnen, und erst mit einem andern Werke wieder deutschen Boden zu gewinnen, nachdem fünf italienische Opern hintereinander die Bande klassischer Gesangsstrenge merklich gelockert und bei den Sängern ein gewisses „se laisser aller" erzeugt haben, ein auf Ostentation berechnetes Wirken, welches mit dem Organismus einer Don Juan-Musik nicht verträglich ist. Im Don Juan darf kein Darsteller um seiner selbst willen zur Förderung persönlicher Interessen hervortreten, sondern nicht mehr und nicht minder, als es seine Stellung zu dem Kunstwerke erheischt. Der Einzelne muß im Ganzen aufgehen und dahin trachten, die jedem ächten Kunstwerke beiwohnende schöne Harmonie zur Erfüllung zu bringen, mit weiser Oeconomie der Mittel, mit feinem Verständniß und mit pietätvoller Hingabe. Gegen diese Bedingungen wurde bei der letzten Darstellung der Oper häufig gefehlt und es ließe sich, bei eingehendem Verfahren der Kritik, ein ziemlich langes Sündenregister nachweisen. Der Don Juan des Herrn Rübsam war entschieden zu materialistisch gefärbt, abgesehen von den schwer wiegenden Gründen, welche sich dem Künstler für die Repräsentation dieser Rolle entgegenstellen. Uns wollte bedünken, als ob der Sänger seine Troubadour- und Lucrezia-Borgia-Erfolge auch auf den Don Juan übertragen wollte. In Opern jenes Schlages mag das Metall der Stimme überschäumen, da basirt eben Alles auf Effectsingen, aber dieselbe Tonwucht der maßvollen Musik Mozarts zu vindiciren, ist mißlich und entspricht durchaus nicht dem Bilde, das man sich von dem leichtsinnigen Genußmenschen Don Juan macht, der zugleich die Eigenschaften eines eleganten Kavaliers zu offenbaren hat. — Fräulein v. Tellini sang die Donna Anna überhaupt zum ersten Male. In Betracht dieses Umstandes verdient die im Allgemeinen recht tüchtige Leistung, der auch ein gegen früher bedeutend erhöhtes Verständniß der Mozart'schen Musik nicht fehlte, doppelte Anerkennung. Ein eifriges und gewissenhaftes Studium der schwierigen Rolle war nicht zu verkennen. Auch besitzt das umfangreiche Organ sowohl Energie als Weichheit zur Beleuchtung dieser Musik, welche theils leidenschaftliches Feuer, theils hingebende Zartheit athmet. Die erste Scene an der Leiche des Vaters war im Ausdruck besonders gelungen; die Rache-Arie erhob sich nicht zu der erforderlichen dramatischen Kraft, aber das Stimm-Material und die Technik war großen Lobes werth. Die Briefarie, mit Empfindung und schätzenswerther Bravour gesungen, schloß die im Ganzen offenbar talentvolle und warm anerkannte Leistung in ehrenvoller Weise ab. Fr. Rübsam als Elvira bewegte sich auf einem ihr nicht sonderlich zusagenden Terrain. Aus diesem Grunde wohl kamen die Zuhörer diesmal auch um die schöne Arie: „Mich verläßt der Undankbare." Es wehte eine etwas frostige Kühle über dem Gesange der Künstlerin, auch kamen hier und da musikalische Irrthümer vor. Darstellerin der Zerline, Frl. Winckler, hätte natürlicher sein können. Die Kundgebungen ihrer Naivität waren zu sehr berechnet und sie bemühte sich, mehr in Beziehungen zum Publikum zu treten, als zu dem Wirkungskreise, den die Handlung der Oper ihr anweist. Daß Fräulein Winkler gut musikalisch ist, hat die Kritik schon öfters betont. Von den beiden Arien verdient die zweite, was Ton und Ausdruck betrifft, den Vorzug. — Der Leporello des Herrn Fischer, eine in Darstellung und Gesang durchaus fertige Leistung, ist von treffender Characteristik, aber einige Beschränkung in den Ausflüssen des Humors würde dem hohen Ernste des Kunstwerkes noch mehr entsprechen. — Da der Octavio kaum etwas anderes zu thun hat, als zu singen, so sind die Ansprüche des Hörers an diese Seite der Rolle um so größer. Dabei hatte Herr Grisa, der über einen kunstschönen Gesang nicht gebietet, einen schweren Stand. Uebrigens ist anzuerkennen, daß der Sänger diesmal besser Maß zu halten wußte, als sonst wohl. Der Masetto des Herrn Weber wurde, bei nicht ausreichendem Organ, musikalisch wenig zur Geltung gebracht. Herr Pieper that sein Möglichstes für den steinernen Gast. — Bei einer Wiederholung der Oper werden sich manche Schwächen ausgleichen, besonders wenn eine größere Einmüthigkeit und Sicherheit im Ensemble erzielt sein wird.

Markull.

Platz; sie sei außerdem in Celle durch den beständigen kleinen Krieg schwer gereizt. Dennoch hätte sie keinen Augenblick die Genehmigung zur Setzung des Denkmals, wenn sie verlangt wäre, verweigert. Statt dessen hat man das Denkmal heimlich gesetzt. Unwahr sei es, daß man ehemalige hannöversche Soldaten bei der Zerstörung des Denkmals verwandt; nur ein solcher habe sich freiwillig dazu gemeldet. Ich frage Sie nun, ob nicht in dieser Angelegenheit so viel Staub aufgewirbelt ist, daß es scheint, als habe man die Wahrheit fast absichtlich zu verdecken gesucht. Beurtheilen Sie die Dinge, wie sie sind, und nicht wie sie Ihnen vorgespiegelt werden von gewissen Seiten. Die Windmühlen gewisser Phantasien sind keine Riesen, sondern wirklich blos Windmühlen. (Bravo rechts, Zischen links.) Abg. Windthorst (Meppen): Der Minister hat meine neulichen Angaben, die ich von durchaus zuverlässigen Männern habe, unrichtig genannt. Zunächst habe ich nicht behauptet, daß der Bruder eines bei Langensalza Gefallenen als Officier bei der Demolirung mitgewirkt habe, sondern ich habe gesagt, er sei hierzu commandirt gewesen; dies werden genauere Erhebungen und namentlich die Vernehmung des Polizeidirectors von Celle und anderer Zeugen (Redner nennt verschiedene Namen) bestätigen. Daß hannoversche Soldaten dabei thätig gewesen, ist vom Minister selbst bestätigt. Die Errichtung des Denkmals soll heimlich vorgenommen sein. Wie früher constatirt worden, ist bereits am 3. October Seitens der Militärbehörde bei der Polizei beantragt worden, die Arbeit am Denkmal zu inhibiren; sie ist hier ebenso wie bei der Landdrostei und beim Oberpräsidium zurückgewiesen worden. Wenn die Civilbehörde hierzu Zeit hatte, wie kann man heute behaupten wollen, die Arbeiten seien heimlich geschehen, heimlich in einer bevölkerten Stadt. (Heiterkeit. Sehr gut!) Es handelte sich hier um einen rein civilrechtlichen Anspruch, wäre dies nicht der Fall, so würde schon längst der Competenzconflikt erhoben worden sein. Ueber den wichtigsten Punkt: die Frage, ob das Militär-Commando Zeit genug hatte, rechtzeitig den Befehl zur Inhibirung nach Celle gelangen zu lassen, hat sich der Minister nicht ausgesprochen; so viel ich weiß, ist die Insinuation um 11 Uhr in die Hände des Generals v. Schwarzkoppen gelangt, er hatte also bis Mittag Zeit genug, die Unterbehörden in Celle zu benachrichtigen; der Telegraph geht in Hannover ebenso schnell wie anderswo. In der Nähe von Sanssouci steht eine berühmte Windmühle als Zeugniß für den Gerechtigkeitssinn des größten Königs seines Jahrhunderts, wofür werden die Trümmer des Celler Denkmals Zeugniß ablegen? Vor der Majestät des unbeugsamen Rechts sollen sich alle Fahnen und Standarten, auch in der Armee beugen. (Lebhafter Beifall.) — — Der Justizminister: Ich habe mich nur auf den Rechtsstandpunkt zu stellen. Die Militärverwaltung hat von vornherein erklärt, als Eigenthümerin gehandelt zu haben und da erscheint sie in der Eigenschaft einer Privatperson, welche ihr Eigenthum vertheidigt. Sie mußte also den Rechtsweg beschreiten. Das hat sie gethan. Sie hat von vornherein erklärt: wir ehren den Richterspruch und werden ihm Folge leisten. (Bewegung.) Die Autorität des Richteramts ist damit vollkommen gewahrt. Beide Theile werden vom Richter ihr Urtheil empfangen. Ich kann es nicht hindern, daß hier Fragen faktischer und rechtlicher Natur, welche für einen anhängigen Prozeß entscheidend sind, erörtert werden, bevor nicht einmal das erste Urtheil gesprochen ist (Beifall rechts), aber doch bemerken, daß die öffentliche Discussion eines parlamentarischen Körpers von solcher Bedeutung, wie das Abgeordnetenhaus es ist, sehr leicht auf die Unabhängigkeit des richterlichen Urtheils einwirken könne. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Wenn die Militairverwaltung die ihr durch die provisorische Verfügung auferlegte Geldstrafe verwirkt hat, wird sie sie zahlen. Sie unterwirft sich also dem Richterspruch, wie jede andere Privatperson. Die Majestät des Rechts besteht in der Unabhängigkeit des Richteramtes, stören Sie dieselbe nicht durch solche Discussionen vor gesprochenem Urtheil. (Beifall rechts, Zischen links.) — Minister des Innern: Wenn heut Jemand in dem Garten des Ministeriums des Innern anfängt einen Baum abzusägen, indem er den Baum für sein Eigenthum erklärt, so würde ich ihn hinauswerfen lassen. (Heiterkeit.) Wenn ich dann vom Gericht einen Befehl bekäme, ihn weiter sägen zu lassen und er thäte es, so würde ich ihn doch wieder hinauswerfen und würde ich dann verurtheilt, so würde ich die 100 Rℓ bezahlen (heftiger Widerspruch links) und ein Verwaltungschef, der anders handelte, würde schlecht handeln. — Abg. Graf Schwerin: Der aufgewirbelte Staub ist durch die heutigen Erklärungen der Minister nicht vermindert worden; denn auf die Hauptfrage der Interpellation hat der Kriegsminister nicht geantwortet. Er hat Entschuldigungen für den guten Glauben seiner Organe vorgebracht, aber nicht die unerläßliche Reparatur des Geschehenen zugesagt. Somit geht Gewalt vor Recht. (Zustimmung links.) Gegen ein Inhibitorium eines Gerichtes zu handeln, ziemt schon einem Privaten nicht, noch weniger einer preußischen Behörde, und sie darf nicht preußische Soldaten dazu benutzen, um ihren Widerstand durchzuführen, mit Bewußtsein durchzuführen, weil sie sich im Besitz der Mittel weiß, die 100 Rℓ Strafe zu zahlen. Damit schadet sich die Regierung mehr, als alle Welfen-Agitationen ihr schaden können. (Beifall links.) — Der Justizminister: Dem Grafen Schwerin entgehe der Unterschied, welcher nach hannöverschem Rechte zwischen einem Urtheilsspruch und einem einseitig erlassenen Befehl vorhanden sei. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Wer Provinzen annectirt, darf nicht kitzlich sein; die Gefühlspolitik führt nach dem Gesetz ihrer eigenen Schwere schließlich zur Gewalt. — — Abg. Miquel: Nach der Sprache des Ministers des Innern, über welche das Land urtheilen mag, hat der Mörder das Recht zum Todtschlag, wenn er nur seinen Kopf dafür darbietet. Am frappantesten war aber die Sprache des Justizministers: was er als „Befehl" bezeichnet, war in Wahrheit ein Urtheilsspruch, zu dessen Durchführung die Militärbehörde schließlich hätte angerufen werden dürfen. Welche Verwirrung, wenn in diesem Fall die Militärverwaltung gegen sich selbst angerufen wäre. Die Behörde sollte mit der größten Achtung vor dem Gesetze gerade in der Provinz vorgehen, deren gesetzliche Haltung dem wahrhaft bewunderungswerth erscheinen muß, der die ehrliche Aufregung der Hannoveraner nach der Annexion gekannt hat. Es handelt sich um Desavouirung der betreffenden Offiziere und Wiederherstellung des Denkmals. Abg. Lasker bedauert im Interesse der Justiz, daß der Justizminister heute der Verhandlung beiwohnt, um das Haus mit Worten abzuspeisen. Man braucht nicht eine besondere Wissenschaft des hannöverschen Rechtes zu besitzen, um zu wissen, daß in Hannover, wie in den übrigen preußischen Provinzen, das Inhibitorium zwar nicht mit dem Erkenntniß gleichbedeutend ist, aber die Wirkung und Bedeutung eines solchen hat, bis das Erkenntniß gefunden ist. In den Prozeß, der in Celle entschieden wird, mischt das Haus sich absolut nicht ein. Der Hr. Minister des Innern hat durch seine Anschauungen über Recht und Unrecht nur gezeigt, daß er sich im Vollbesitz aller polizeilichen Gewalt weiß, gegen die in Preußen nichts zu machen ist. — Der Minister des Innern wiederholt seine frühere Behauptung und freut sich die Zustimmung des Justizministers dafür zu besitzen. — Der Kriegsminister will auf die Reden des Grafen Schwerin und Windthorst's nicht eingehen; denn gewisse Schlagworte, wiederholt gebraucht, haben immer den Beifall der Menge. (Unruhe. Präsident: Die Bezeichnung des Hauses als Menge entspricht nicht seinem parlamentarischen Gebrauch.) Er habe darauf so höflich und freundlich als möglich zu erwidern, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, das Haus mit der vulgären Menge zu vergleichen, sondern daß das Wort „Menge" ein „lapsus linguae" ist. Der General v. Schwarzkoppen erhielt die Nachricht vom Inhibitorium um 11 Uhr 37 Min., um 12 Uhr sollte die Abtragung des Denkmals stattfinden. Ein solches Inhibitorium ist einem General nicht eben geläufig, er muß den Auditeur und dieser wiederum einen hannöverschen Juristen zu Rathe ziehen. Ob da die Zeit zur Zurücknahme des Befehls ausreicht, möchte man bezweifeln. — Die Debatte schließt endlich um 5 Uhr mit einem Vortrage Schulze's und einigen persönlichen Bemerkungen. Graf Schwerin sagt unter Anderem gegen den Kriegsminister: Wer den Gegner nicht widerlegen kann, sagt gern von ihm, daß er nur Schlagworte brauche. — Nächste Sitzung Freitag.

✱ **Berlin**, 25. Nov. Wie jetzt aus officiösen Quellen gemeldet wird, ist die Rückkehr des Grafen Bismarck durch die Ueberleitung des auswärtigen Ministeriums aus der preußischen in die Bundesverwaltung veranlaßt worden. Hr. v. Keudell, der bei diesen Vorbereitungen beschäftigt sein wird, ist aus diesem Grunde schneller als er beabsichtigte, aus Aegypten abgereist. Aus dieser Nachricht geht wohl zur Genüge hervor, daß Graf Bismarck es für zweckmäßig und erforderlich hält, wieder auf der politischen Bühne zu erscheinen. Er würde allerdings gerade zurecht kommen, um den jetzt erforderlichen Wechsel im Cultusministerium befördern zu helfen, den er, wie uns positiv bekannt ist, längst gewünscht hat. Der „Magdb. Ztg." zufolge billige auch Camphausen das Mühlersche System nicht. Sehr richtig bemerkt sie, daß es Hrn. v. Mühlers Pflicht gewesen wäre, sich über die Pensions-Vorlage vor deren Vorlegung mit dem Finanzminister zu verständigen. Alle Welt ist der Ansicht, daß Hr. v. Mühler nur gute Miene zum bösen Spiel macht. Damit kann er sich aber nicht vor dem ihm drohenden Sturz retten.

— Ueber das Ausscheiden des Grafen Bismarck aus dem preußischen Ministerium ist, wie die officiösen Correspondenten versichern, noch nichts bestimmt.

— Der „Schles. Ztg." wird von ihrem officiösen Correspondenten geschrieben: Dem leeren Gerüchte von einer angeblichen Allianz Rußlands mit Frankreich suchen die welfischen Organe Wahrscheinlichkeit dadurch zu geben, daß sie auf eine Zusammenkunft der Beherrscher beider Staaten in Nizza hinweisen. Auch benutzen sie das Gerücht, um Boden für allerlei andere Dichtungen zu gewinnen. So behaupten sie z. B., daß die nordschleswigsche Deputation, die hier ein so schmähliches Fiasco erlitten, nun nach Frankreich gehen werde, um ihre Beschwerden dem Kaiser Napoleon zu Füßen zu legen. Dieser hat aber mit den Beschwerden seiner eigenen Unterthanen genug zu thun, um auch noch Beschwerden zu hören, die nicht vor sein Forum gehören. Es ist eine Sünde, daß dem armen blinden König nicht die Augen geöffnet werden über die Lage, in welcher er sich befindet.

— In einem Artikel der „Revue des deux Mondes" über Preußen und Deutschland, speciell über die Folgen des Prager Friedens, wird ausgeführt, daß Frankreich und Oesterreich berechtigt sind, Preußen das Ueberschreiten des Mains zu verbieten, es wird aber auch hinzugefügt, daß Oesterreich durch seine inneren Verhältnisse und den Antagonismus mit Ungarn an einer kriegerischen Action gehemmt und Frankreich eben so wenig in der Lage sei, einen Krieg vom Zaune zu brechen. Es sei eine ganz verkehrte Anschauung, daß Napoleon im Kriege einen Ausweg aus den innern Schwierigkeiten suchen werde. Eine so gewagte Politik sei ihm nicht zuzutrauen. Nur wenn Preußen den Krieg herausfordere, werde derselbe unvermeidlich. Dazu aber sei Graf Bismarck zu klug; für ihn sei der Gewinn nicht mehr groß genug, um den Krieg herbei zu führen. Ihm liege gar nicht so viel an dem sofortigen Eintritt Süddeutschlands. Nur die nationalliberale Partei dränge zu gewagten Unternehmungen. Hier zeigt der Verfasser des Artikels, daß er unsere deutschen Zustände nicht kennt; sonst würde er wissen, daß die deutschen Liberalen den Krieg nicht wünschen, und jeden unnützen Kampf zu hindern bestrebt sind. Sie werden aber auch den Krieg nicht scheuen, wenn er zur Vertheidigung nationaler Rechte geführt werden muß. Sie haben den Krieg d. J. 1866 mißbilligt, haben aber auch nicht angestanden, für dessen Ergebnisse Partei zu nehmen, nachdem er einmal geführt war.

— In einem Artikel über Schinkels Denkmal in der „Köln. Ztg." schreibt Fanny Lewald am Schlusse: Mitten in die friedlichen Rückerinnerungen sei Zieglers mächtiges Manneswort zu ihr gedrungen, das die Seelen befreiend von Memel bis Saarlouis und in den neuen Provinzen widerhallend wie eine Heilverkündung aufgenommen werden würde. „Wohl hat er Recht gehabt mit jenem Worte, das er im Frühjahr zu uns sprach: „Nur bei den Alten ist jetzt noch die wahre Leidenschaft zu finden!" Er ist ein hoher Sechsziger, von Krankheit seit Jahren schwer erfaßt, von Sorgen um das Augenlicht einer geliebten Frau bedrückt; er hat Stellung, Vermögen, Gesundheit geopfert für seine Ueberzeugung, aber der Tapfere vermag ihn heute noch zu zürnen „den gerechten Zorn", der das Ding beim rechten Namen nennt, der vor dem nackten Worte nicht zurückschreckt, vor dem nackten Worte, das Wunder thun kann, wenn es zum Bannerspruche für ein Volk wird. Möchte es das werden! Möchte der Anstoß zum Beschreiten einer neuen Bahn damit gegeben sein und Preußen sich endlich auf geistigem Gebiete die Anerkennung wieder sichern, die es sich als Kriegesmacht auf den Schlachtfeldern des Jahres 1866 erobert hat."

— Nach dem kürzlich versandten Verzeichniß der Mitglieder des Protestantenvereins beläuft sich die Zahl derselben auf 567. Darunter befinden sich Abgeordnete beider liberalen Fractionen, wie Benda, v. Bunsen, Lesse, Schroeder, Geh. Rath Engel, v. Hennig, Kiepert, Prediger Richter, v. Saucken-Julienfelde, Löwe-Calbe, Schulze-Delitzsch, Parisius u. A. Man findet ferner darunter 27 Buchhändler, 26 active Juristen, 22 Aerzte, 3 Artillerie-Offiziere. Das Baufach ist durch die Professoren Adler und Wiebe vertreten. — Sodann findet man 7 Geschichtsmaler. Die oppositionelle Presse ist nicht zahlreich vertreten. Neben den Redacteuren der „National-Ztg." findet man die der „Voss'schen", sodann aber auch — Herrn Braß, den Redacteur der „N. A. Ztg." Wenn die Officiöse gegen Hrn. v. Mühler Front macht, ist er dann noch seines Portefeuilles sicher? Die ganze gefährliche und ungefährliche Gesellschaft wird übrigens, damit mag er sich trösten, von dem Polizei-Assessor Holder-Egger, ihrem Mitgliede, ohne Zweifel vortrefflich bewacht.

München, 24. Nov. Wie der „Süddeutsche Telegraph" wissen will, soll eine große Anzahl von Bischöfen beabsichtigen, unter Protest das Concil zu verlassen, wenn trotz der von ihnen zu beantragenden Prüfung der Encyklika und des Syllabus, sowie des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes, in einer dem Geiste der Zeit entsprechenden Weise, die Majorität des Concils dennoch zur Dogmatisirung dieser Sätze schreiten sollte.

England. London, 23. Novbr. Wie der „United Service Gazette" aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, beabsichtigt der Kriegsminister Cardwell ansehnliche Reformen im Armee- und Milizwesen. So soll die stehende Armee um 15,000 Mann verringert, die Regimenter auf 10 Compagnien reducirt, der Fähnrichsrang abgeschafft und die militärische Dienstzeit im Inlande beträchtlich abgekürzt werden.

Frankreich. * Paris, 23. Nov. Der Kaiser hat sich entschlossen, bis nach der Kammereröffnung in Paris zu bleiben. — Gestern Abend hatte sich auf den Boulevards eine beträchtliche Menschenmenge versammelt; auch vor den Bureaux des „Rappel" im Faubourg Montmartre bildeten sich Gruppen, welche das Wahlresultat erwarteten. In den benachbarten Straßen wurden einige Petarden entladen, doch wurde die Ordnung nirgends gestört. — Heute Abend findet eine Versammlung von Glais-Bizoin und Brisson Statt. Letzterer soll aufgefordert werden, zu Gunsten des ersteren zurückzutreten. Gestern fand eine Versammlung eines Theiles der 116 und vieler Mitglieder der ehemaligen Majorität Statt. Dieselben beschlossen, Schneider zum Präsidenten und de Talhouet, Busson-Billaut und Pinard (den früheren Minister des Innern) zu Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers zu ernennen. Ollivier wohnte der Versammlung an. Der übrige Theil der 116 will sich bekanntlich als besondere Partei constituiren und mehr zur Linken halten. — Die Nachrichten aus Suez lauten nicht eben günstig; denn Hr. v. Lesseps will durch die Kaiserin beim Kaiser die Erlaubniß zu einem neuen Lotterie-Anlehen von 150 Mill. auszuwirken suchen, weil ohne neue Arbeiten der Canal für große Handelsschiffe unbrauchbar werden würde.

Italien. Florenz, 24. Nov. Die Deputirtenkammer hat heute eine Adresse an den König als Antwort auf die Thronrede angenommen. — Es ist noch nichts Bestimmtes darüber bekannt geworden, ob Lanza die Bildung eines neuen Cabinets gelungen ist. — Ein jetzt veröffentlichtes, vom 17. d. datirtes, Königliches Decret bestimmt die Tage, welche ferner im ganzen Königreiche amtlich als Feiertage betrachtet werden sollen; es sind dieses außer den Sonntagen noch 11 Festtage. (N. T.)

Spanien. Madrid, 24. Nov. In den Cortes verlas gestern der Colonialminister Becerra den Entwurf einer Verfassung für die Insel Porto-Rico; die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind die Religionsfreiheit und die vorläufige Aufrechterhaltung der Sclaverei. (N. T.)

Danzig, den 26. November.

— In Folge des bedeutenden Depeschen-Verkehrs zwischen Berlin und St. Petersburg hat sich, wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird, das Bedürfniß zur Einrichtung einer besonderen Telegraphenleitung, welche nur zur Förderung von Depeschen zwischen den beiden Residenzstädten in Gebrauch kommt, als nothwendig herausgestellt. Die Leitung wird von Berlin über Küstrin, Kreuz, Bromberg, Dirschau, Königsberg, Eydtkuhnen nach St. Petersburg geführt werden, und ist bereits bis Schneidemühl hergestellt. Wie es heißt, soll von Petersburg die Leitung durch Rußland weiter nach Sibirien geführt werden.

* [Gewerbeverein] Nach einem gestern von Hrn. Director Kirchner gehaltenen Vortrage über die Abstammung resp. Entwickelung des Menschen, mit Bezugnahme auf die Darwinsche Theorie und die von Prof. C. Vogt darüber angestellten Untersuchungen, kamen verschiedene Fragen und Zuschriften zur Verlesung und Beantwortung. In einer dieser Zuschriften wird Beschwerde darüber geführt, daß die Passage auf den Trottoirs so häufig durch Personen gestört wird, die mit Wassereimern, Tragkörben u. dgl. dieselben benutzen, oder durch Andere, welche durch Stehenbleiben die Passanten im Weitergehen hindern. Der Einsender glaubt, daß die Polizei hiergegen nicht die nöthige Energie zeige und wünscht daher, daß durch eine allgemeine Agitation des Publikums gegen diesen Uebelstand die Schutzmänner veranlaßt würden, Abhilfe zu schaffen. Es wird darauf erwidert, daß das Publikum selbst sich am besten Abhilfe dadurch schaffen könne, wenn Jeder bei vorkommenden Fällen die Uebertreter der bestehenden Polizeiverordnung in ruhiger Weise darauf aufmerksam macht und darauf besteht, daß die Trottoirpassage frei gehalten werden muß. — Ein Anderer fragt, ob die Müllwagenführer nicht verpflichtet seien, auch dann das Gemüll wegzuschaffen, wenn sich einige Ziegelstücke darunter befänden? Die Antwort fällt verneinend aus; die Wagenführer sind nicht verpflichtet, Schutt aufzuladen. Dabei wird der Wunsch ausgesprochen, die Polizeiverordnung, wann das Gemüll in den Straßen durch die städtischen Fuhrwerke abgenommen wird, möge noch ein oder mehrere Male in Erinnerung gebracht und dann auch strenge darauf gehalten werden, daß die betr. Wagen pünktlich an Ort und Stelle erscheinen. — Die aufgeworfene, aber nicht beantwortete Frage, was unter „Syphon" zu verstehen sei, können wir dahin erledigen, daß Syphon Trap (Wasserverschluß) eine S-förmig gebogene Röhre in der Leitung ist, welche in ihren Krümmungen das reine Spülwasser zurückhält und dadurch verhindert, daß die Gase der Senkgruben in die inneren Räume des Hauses eindringen.

* In der St. Johanniskirche findet am Sonntag zur Feier des ersten Advent die Aufführung einer Cantate statt.

* [Gerichtsverhandlung am 25. Nov.] 1) Der Arbeiter Franz Adolf Brüssel von hier ist erweislich wiederholt in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Ehefrau unbefugt eingedrungen und hat daselbst vorsätzlich mehrere Fensterscheiben zerschlagen und die p. Brüssel gemißhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß. 2) Die verehelichte Eigenthümer Stolzmann in Neufähr hat im Jahre 1866 ein Vorhängeschloß gefunden und dasselbe zum Nachtheil des Eigenthümers verkauft. Sie wurde wegen Unterschlagung zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. 3) Die Tischlermeister Benjamin Plewe'schen Eheleute von hier, welche angeklagt sind, mehrere Bretter, die vom Behrendschen Holzfelde gestohlen waren, wissend, daß sie gestohlen waren, angekauft zu haben, wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. 4) Der Schornsteinfegergeselle Karl Komoll von hier hat erweislich den Wachtmann Heinrich I. bei Ausübung seines Amtes beleidigt und gemißhandelt. Er erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. 5) Der Malergehilfe Gustav Trosiner von hier hat einen an seinen Meister, den Maler Ternowski gerichteten versiegelten Brief vorsätzlich erbrochen und ist deshalb angeklagt;

Trosiner gesteht dies zu, behauptet aber, und dies wurde durch Zeugen festgestellt, daß er dazu befugt gewesen, weil der sich an einem andern Orte befindliche Ternowski ihm erklärt hatte, daß Briefe wichtigen Inhalts ihm nachgesendet, andere aber liegen bleiben sollten. Von einem oder dem andern habe er sich durch den Inhalt der Briefe überzeugen müssen. Der Gerichtshof erkannte Freisprechung. 6) Der 15 Jahre alte Dienstjunge George Falk zu Strohteich hat geständlich dem Schiffskapitain Ines 1 Thlr. 10 Sgr. gestohlen und erhielt dafür 2 Tage Gefängniß. 7) Der Arbeiter Martin Lettau in Neuschottland hatte mit der verehelichten Arbeiter Crischke einen Wortstreit, welcher in Thätlichkeiten überging und wobei L. verhöhnt wurde. Als die C. sich demnächst entfernte, eilte er ihr nach und brachte ihr mit einem Messer eine 7 Zoll lange bis auf den Knochen dringende Wunde bei, zu deren Heilung die C. 8 Wochen im Lazareth zugebracht hat. Der Gerichtshof bestrafte den Lettau mit 6 Monaten Gefängniß.

* [Feuer.] Gestern Abend bald nach 5 Uhr entstand sowohl auf dem Grundstücke Jungferngasse No. 21, als Brodbänkengasse No. 16 dadurch ein kleiner Brand, daß sich Federbetten, welche an einem stark geheizten Ofen lagen, entzündeten und die in der Nähe befindlichen Tapeten und Hausgeräthe versengten. Die an beide Stellen zu Hilfe eilende Feuerwehr fand glücklicherweise, daß sich das Feuer auf die genannten Objecte beschränkt hatte und von den Hausbewohnern bereits gelöscht war.

≈ Marienwerder, 25. Nov. Bei den heute vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen war die Betheiligung eine ungewöhnlich lebhafte. In der ersten Abtheilung waren 48,4, in der zweiten 54,1, in der dritten 36,5 Procent, im Ganzen von 775 Wahlberechtigten 316, d. i. 40,8 Procent, erschienen. Obgleich der Ausfall der vorbereitenden Versammlungen einen heftigen Wahlkampf erwarten ließ, wurde in allen drei Abtheilungen schon im ersten Wahlgang eine genügende Anzahl absoluter Majoritäten erreicht. Am meisten schwankten die Wagschalen in der dritten Abtheilung, hier wurden für 23 Candidaten Stimmen abgegeben. Nachdem eine Vorversammlung, die weit überwiegend von der Handwerkerklasse besucht war, zu keinem bestimmten Resultat geführt, wurde von den Beamten gestern Abend noch in aller Eile eine Vorwahl veranstaltet. Doch gelang es ihnen ebensowenig, wie den Kleinbürgern, zwei der Ihrigen durchzusetzen. Dagegen siegte die Beamtenpartei in der zweiten Abtheilung mit zwei ihrer Candidaten. Die übrigen Wahlen kamen durch Compromiß zu Stande. Neun Stadtverordneten wurde ihr Mandat verlängert und von den fünf neugewählten treten drei für Gestorbene und Verzogene ein. Der Wahlact, der um 10 Uhr Morgens begonnen, war gegen 3 Uhr Nachmittags beendet.

□ Thorn, 25. Nov. Behufs Erlasses einer Zustimmungs-Adresse an den Abgeordneten Ziegler auf seine Erklärung gegen den Cultusminister ist von einer Anzahl angesehener Männer eine Volksversammlung hierorts zu Sonntag den 28. d. Vormittags einberufen. — Der Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahn wird von hier aus trotz aller Petitionen der einzelnen Kreise um Beschleunigung desselben, in bekannter schleppendster Weise fortgesetzt, obgleich das Wetter günstig bleibt. Eine Lokomotive liegt am jenseitigen Ufer, soll aber unerklärlicher Weise erst im Frühjahr über die Weichsel transportirt werden.

Königsberg, 26. Novbr. [Die Provinzial-Synode] hat in ihrer 8. Sitzung mit 41 gegen 37 Stimmen die Proposition, daß neben dem Gemeindekirchenrath eine größere Gemeinderepräsentation zu wählen sei, verworfen.

Königsberg. Die Stadtverordneten-Wahlen in der III. Abtheilung haben das Resultat ergeben, daß die sämmtlichen von dem aus Stadtverordneten und Mitgliedern aller liberalen Fractionen zusammengesetzten Comité vorgeschlagenen Candidaten die Majorität erhalten haben.

— Auf die aus Staatsmitteln während des Nothstandes in Ostpreußen gewährten Darlehen von ca. 4 Millionen Thlr. sind der „Elberf. Ztg." zufolge in den drei ersten Quartalen 1869 390,190 Thlr. zurückgezahlt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. November. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	55½	55¾	3½% ostpr. Pfandb.	71 7/8	72
Roggen matt,			3½% westpr. do. .	70 6/8	71
Regulirungspreis	43 7/8	—	4% do. do. .	79 2/8	79 3/8
Nov.	44	44 4/8	Lombarden	135 4/8	135⅜
Novbr.-Decbr. .	43 4/8	44	Lomb.Prior.-Ob. .	242	242
April-Mai . . .	43 3/8	43 7/8	Oester. Silberrente	56 5/8	56 4/8
Rüböl, Nov. . . .	12 1/2	12⅜	Oesterr. Banknoten	81 6/8	81 11/16
Spiritus behauptet,			Russ. Banknoten .	75 1/8	75 2/8
Nov.	14 7/24	14⅜	Amerikaner	90 3/8	90 3/8
April-Mai . . .	14 19/24	14 11/12	Ital. Rente	52 3/8	52 2/8
Petroleum loco .	8	8 1/24	Danz.Priv.-B.Act.	103	103
5% Pr. Anleihe .	101 3/8	101 3/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	80	80			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 89⅞, Creditactien 229, Staatsbahn 359½, Lombarden 236½. Schluß fester.

Wien, 25. Novbr. Abend-Course. Creditactien 242, 75, 1860er Loose 95, 1864er Loose 119, 25, Nordbahn 209, 50, Staatsbahn 379, Galizier 243, 50, Lombarden 248, 75, Napoleonsd'or 9, 93½, Papierrente 59, 80, Silberrente 69, 20, Anglo-Austrian-Bank 264, 50, Franco-Austrian-Bank 97. Schluß matt.
— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 80, Bankactien 724, 00, Nationalanleihe 69, 10, Creditactien 242, 75, London 124, 45, Silbercoupons 122, 75, 1860er Loose 94, 80, Ducaten 5, 88½.

Hamburg, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco billiger käuflich, ab Auswärts leblos. Getreide auf Termine flau. Weizen pr November 5400 ℔ 106 Bancothaler Br., 105 Gd., pr November-December 105½ B., 104½ Gd., pr April-Mai 108 Br., 107½ Gd. — Roggen pr November 5000 ℔ 80 Br., 79 Gd., pr November-December 79 Br., 78 Gd., pr April-Mai 78 Br. und Gd. Hafer niedriger. Rüböl stille, loco 25⅝, pr November-December 25⅝, pr Mai 24⅝. — Spiritus still, pr November 19¾, pr December 19¾, pr Frühjahr 20. Kaffee fest. Zink ruhig. — Petroleum fest, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr November 15½ Gd., pr November-December 15½ Gd. — Nebel.

Bremen, 25. Novbr. Petroleum: Markt ruhig, ohne Umsatz; loco 6 11/12—7, auf Termine vernachlässigt. (N. T.)

Amsterdam, 25. Nov. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft hier abgehaltenen Zucker-Auction kamen 18,380 Cranjangs Java-Zucker zum Verkauf, wobei folgende Preise erzielt wurden. 60 Cr., 32 fl. (Taxpr. 32 fl.), 68 Cr., 33½ fl. (Taxpr. 33½ fl.), 78 Cr., 33 fl. (Taxpr. 33 fl.), 790 Cr., 34½ fl. (Taxpr. 34½ fl.), 550 Cr., 35½ fl. (Taxpr. 35½ fl.), 374 Cr. 35 fl. (Taxpr. 35 fl.), 551 Cr., 35¾ fl. (Taxpr. 35½ fl.), 655 Cr., 36¼ fl. (Taxpr. 36 fl.), 304 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36½ fl.), 1767 Cr., 37¼ fl. (Taxpr. 36¾ fl.), 1465 Cr., 36¾ fl. (Taxpr. 36¾ fl.), 763 Cr., 37¼ fl. (Taxpr. 37 fl.), 1167 Cr., 37¼ fl. (Taxpr. 37 fl.), 3626 Cr., 37½ fl. (Taxpr. 37¼ fl.), 3156 Cr., 37½ fl. (Taxpr. 37¼ fl.), 360 Cr., 37¾ fl. (Taxpr. 37½ fl.).

London, 25. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94. 1% Spanier 26 11/16. Italienische 5% Rente 52 15/16. Lombarden 20. Mexicaner 13½. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 43 7/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 83 11/16. — Matt.

London, 25. Novbr. An der Küste sind 2 Weizenladungen angekommen, angeboten sind 52 Weizenladungen und 4 Roggenladungen. Eine schwimmende Ladung Donauroggen wurde à 30½ und eine Saloniki à 28½ für Holland begeben. — Rüböl pr Januar-April 38s. 6d. Leinöl in Exportfässern 28s. 9d. à 29s. Leinöl ab Hull pr November-December 28s. 6d. (N. T.)

London, 25. Novbr. Bankausweis. Notenumlauf 22,825,585 (Abnahme 1,230,205), Baarvorrath 18,566,181 (Abnahme 30,877), Notenreserve 9,734,665 (Zunahme 1,129,785) Pfd. St. — Platzdiscont 2⅝ à 2¾ %.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Stetig.

Paris, 25. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 55—71, 57½—71, 37½—71, 42½. Ital. 5% Rente 53, 32½. Oest. Staats-Eisenbahn-Actien 768, 75. Credit-Mob.-Actien 205, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 501, 25. Lombardische Prioritäten 245, 00. Tabaks-Obligationen 427,50. Tabaks-Actien 633, 75. Türken 43, 75. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 95. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. — Matt, Schluß besser.

Paris, 25. Novbr. Rüböl pr November 95, 75, pr Januar-April 95, 75, pr Mai-August 96, 00. Mehl pr November 53, 75, pr December 53, 75, pr Januar-April 54, 75. Spiritus pr November 58, 50. — Wetter kalt.

Paris, 25. Novbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,234,840,626 (Zunahme 12,968,374), Portefeuille 615,790,820 (Zunahme 11,227,662), Vorschüsse auf Werthpapiere 103,459,950 (Zunahme 717,700), Notenumlauf 1,362,267,800 (Abnahme 10,850,400), Guthaben des Staatsschatzes 241,426,478 (Zunahme 41,342,007), laufende Rechnungen der Privaten 360,290,092 (Abnahme 5,529,565) Frs.

Newyork, 24. Novbr. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 25¾ (höchster Cours 26⅛, niedrigster 25¾), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 115⅜, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 113½, 1865er Bonds 115⅝, 10/40er Bonds 107¾, Illinois 138, Eriebahn 29½, Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum raffinirt 33½, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 5. 10—5. 70.

Philadelphia, 24. Novbr. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 34½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. November.

Weizen pr 5100 ℔ gedrückt.
loco alter fl. 460—500 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 450—465 Br.	fl. 360 bis 460 bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 425—445 „	
hellbunt. . . .	124—128 ℔	„ 420—435 „	
bunt	124—128 ℔	„ 390—410 „	
roth	126—132 ℔	„ 370—415 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—350 „	

Roggen pr 4910 ℔ matt,
loco 112/13—115/16—117 — 122 — 123—127/8 ℔
fl. 275 — 280 — 285—300-303—306—330 bez.
Auf Lieferung pr April-Mai 1870 122 ℔ fl. 320 Brief, 310 Geld.
Gerste pr 4320 ℔ flau, loco, große 112—112/13 ℔ fl. 258 bez., kleine 109 ℔ fl. 252 bezahlt.
Erbsen pr 5400 ℔ niedriger, loco, weiße Koch- fl. 342 bez., do. Futter- fl. 332½ bez., auf Lieferung pr Frühjahr 1870 fl. 330 Br., 320 Gd.
Spiritus pr 8000% Tr. loco Thlr. 14⅛ bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. November. [Bahnpreise.]
Weizen flau, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26 ℔ von 60/62½—65/67½—69/70 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 70/71½ — 72 72½ — 74/75 — 76⅔ Sgr., Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 115/6—122—123—124—127/8 ℔ bezahlt mit 48⅓—50½—51—51⅔—55 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen trocken nach Qualität 55—56—57/57½ Sgr. pr 90 ℔.
Gerste, kleine nach Qualität und Farbe 102/4—108/10 ℔ von 41/41½—42 Sgr., große desgl. 108/10—113/14 ℔ von 41/41½—42½/43 Sgr. pr 72 ℔.
Hafer 26—27 Sgr. nach Qual. pr 50 ℔.
Spiritus 14⅛ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. — Nur 50 Lasten Weizen konnten heute bei sehr lustloser Stimmung verkauft werden, für den Preisstand bleibt die weichende Tendenz. Bezahlt für bunt 109 ℔ fl. 360, 116/7 ℔ fl. 390, 120, 122 ℔ fl. 384, 387½, 395, 400, hellbunt 124, 126 ℔ fl. 420, 127/8 ℔ fl. 435, hochbunt glasig 126 ℔ fl. 420, 129 ℔ fl. 432½, eine Last extra fein 133 ℔ fl. 460 pr 5100 ℔. — Roggen flau, 115/6 ℔ fl. 280, 117 ℔ fl. 285, 120 ℔ fl. 295, 121 ℔ fl. 302½, 122 ℔ fl. 300, 303, 306, 124 ℔ fl. 310, 127/8 ℔ fl. 330 pr 4910 ℔. Umsatz 35 Lasten. — Weiße Erbsen flau, fl. 332, 342 pr 5400 ℔. — Kleine Gerste 109 ℔ fl. 252; große 112/3 ℔ fl. 258 pr 4320 ℔. — Spiritus 14⅛ Thlr. bez.

Königsberg, 25. November. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 129 ℔ 74 Sgr. bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 124 ℔ 69½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 71½ Sgr. bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 122/23 ℔ 68 Sgr. bez., 128 ℔ 72¼ Sgr. bez., 123/24 ℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco behauptet, pr 80 ℔ Zollg. 45/53 Sgr. Br., 121/22 ℔ 48 Sgr. bez., 122/23 ℔ 48¾ Sgr. bez., 123 ℔ 48½ Sgr. bez., pr November pr 80 ℔ Zollg. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80 ℔ Zollg. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollgew. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35 bis 42 Sgr. Br., 38/38½/39 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 38½ bis 38 Sgr. bez. — Hafer loco flau, pr 50 ℔ Zollg. 23/28 Sgr. Br., 21/21½/22/23/23½ 24/25 Sgr. bez., pr Frühjahr 1870 pr 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen flau und niedriger, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br., 52/53/54/54½/55 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 55/70 Sgr. Br., 54/55/58/53 Sgr. bez., grüne pr 90 ℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 54/58 Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 50 bis 67 Sgr. Br., 63½/65 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 43/44/50/51/49 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 70 bis 82 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 65 Sgr. bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13/16 Thlr. Br., weiße pr Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 11⅛ Thlr. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12⅛ Thlr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco unverändert, loco ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14⅞ Thlr. Gd., pr Novbr. ohne Faß 15⅛ Thlr. Br, 14⅞ Thlr. Gd., pr Nov. bis April incl. ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gd., pr Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gd.

Stettin, 25. Novbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer 55—60 Thlr., bunter Poln. 56—58 Thlr., Ungar. 53—59 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr Nov. 59 Thlr. bez. u. Br., 58½ Thlr. Gd., Frühjahr 61, 60¾, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 62 Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 63½ Thlr. Br., 63 Thlr. Gd. — Roggen loco sehr schwer verkäuflich, Termine flau, pr 2000 ℔ loco 77/78 ℔ 42 Thlr., besserer 43—44 Thlr., feinster 45—45½ Thlr., pr Novbr. 45¼ Thlr. bez., 45 Thlr. Gd., Frühjahr 43¼, 43 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 44 Thlr. Br. — Gerste pr 1750 ℔ loco Oderbr. 37—38 Thlr. — Hafer flau, pr 1300 ℔ loco 25—26½ Thlr., 47/50 ℔ pr Frühjahr 26 Thlr. bez., Mai-Juni 26⅓ Thlr. bez. — Erbsen still, pr 2250 ℔ loco Futter- 49—50 Thlr., Koch- 50½ Thlr. — Rüböl matt, loco 12¼ Thlr. Br., pr Nov. 12 1/12, 1/24 Thlr. bez. u. Br., 12 Thlr. Gd., Nov.-Decbr. und Dec.-Januar 12 Thlr. Br., April-Mai 12 1/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 11 7/12 Thlr. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14 5/24, ¼ Thlr. bez., pr November 14⅜ Thlr. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Decbr. 14¼ Thlr. Br., Frühjahr 14⅜ Thlr. nom. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 59 Thlr., Roggen 45¼ Thlr., Rüböl 12 1/24 Thlr., Spiritus 14⅜ Thlr. — Petroleum loco 7⅞, 11/12, 8 Thlr. bez. u. Br., Kleinigkeiten 8 1/12 Thlr. bez., pr Novbr.-Decbr. 7⅞ Thlr. bez., 7⅞ Thlr. Br., Decbr.-Januar 7⅞, 19/24 Thlr. bez., Januar 8⅛, ⅛, 1/12 Thlr. bez., Januar-Februar 8⅛ Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer pr Februar 12¼ Thlr. bez.

Breslau, 25. Novbr. Rothe Kleesaat bei belanglosen Angeboten in sehr fester Haltung 12—15 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt. 15—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr Ctr.

Berlin, 25. Novbr. Weizen loco pr 2100 ℔ 51—68 Thlr. nach Qualität, pr 2000 ℔ pr Nov. 56½—55½ Thlr. bz., Nov.-December do. — Roggen loco pr 2000 ℔ 44½—46½ Thlr. bz., pr November 44¾—44½ Thlr. bz., November-December 44½—44¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 35—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 23—28 Thlr. nach Qualität, 24—26½ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare 45—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11 Thlr. B. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12⅛-5/12 Thlr. bz., pr Nov. 12⅛-⅛ Thlr. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅔ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3 5/12—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅓—3 Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr November 3 Thlr. 8 Sgr. bz., November-December 3 Thlr. 5½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8 Thlr., pr November-December 7⅞ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. November 1869. Wind: SO.
Angekommen: Thompsen, Esther, Pillau, Ballast.
Den 26. Nov. Wind NW.
Gesegelt: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter. — Hedgecock, Leopard (SD.), Hull, Getreide.
Auf der Rhede: Domke, Rosa, Bordeaux, Güter.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	334,54	3,4	NO., mäßig, Nebel.
26	8	331,78	4,0	Stille, Nebel und Regen.
	12	331,28	4,4	Stille, trübe und Regen.

Berliner Fondsbörse vom 25. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	34¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185⅞ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	143½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	199½ bz
Berlin-Stettin	8¼	4	129¾ bz u G
Böhm. Westbahn	6	5	90¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	112 bz
Brieg-Neisse	5½	4	91 bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	120¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅝ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	110 et bz u G
do. do.	7	5	110 B
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	171½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145¼ bz u G n.
Magdeburg-Leipzig	19	4	203¼ b u B [1.22
Mainz-Ludwigshafen	9	4	138⅜ bz u G
Mecklenburger	2¾	4	74¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89¼ B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	184⅛ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	169½ G

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206⅛-5⅛-⅛ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	55½ bz u G
Rheinische	7⅓	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅜ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90½-90 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	135½-⅜-⅜ bz
Thüringer	9	4	137¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¼ B
Kursk-Kiew	5	78⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B i 122 B
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94 bz
Königsberg	4	4	105½ G
Magdeburg	4⅔	4	94 G
Oesterreich. Credit-	13	5	131½-¾-30½-31 bz
Posen	6 1/12	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz u G
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84⅞ bz
do. 1853	4	83¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	92 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	81¼ bz
Berliner Anleihe	4½	89¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 B
do. =	4	79½ G
Pommersche =	3½	70⅞ bz
do. =	4	81⅛ bz
Posensche =	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz
do. do.	4	79⅞ bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	85 G kl 86 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. =	4	86⅜ bz
Posensche =	4	83¾ bz
Preußische =	4	84 B
Schlesische =	4	85⅜ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz u G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	86 bz u G
do. 1860r Loose	5	77⅞ bz
do. 1864r Loose	—	65¼ B
Rumänier	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73⅛-⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ bz
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54⅜ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120½-19½-20 bz
do. do. 1866r	5	117½-16½-17 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ G
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rückz. 1882	6	90⅜ bz

Wechsel-Cours vom 25. Nov.

Amsterdam kurz	5	142⅞ G
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	5	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅜ bz
do. 3 Mon.	6	81¾ bz
Warschau 8 Tage	6	75 bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Nap. 5 12½ bz
= ohne R. 99⅞ bz B	Lsdr. 111¾ G
Oesterr. W. 81 11/16 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ G
Russ. do. 75¼ bz	Gld ℔ 466½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Die gestern Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geb. **Laaß**, von einem kräftigen Knaben zeige ergebenst an.

Danzig, den 26. November 1869.

(227) **G. Fr. Buffe.**

Soeben sind erschienen und bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, zu haben:

Paritäts-Tabellen
für den
Getreide-Export-Handel Danzigs.
Preis 15 Sgr.

Schiffs-Auction.

Mittwoch, den 1. December 1869, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1/32 Antheil im hiesigen Schiff Shanghai.

Der Schlußtermin findet Abends um 6½ Uhr in der Börse statt, und erfolgt der Zuschlag spätestens 24 Stunden nach Schluß der Auction, bis zu welcher Zeit Meistbietender an sein Gebot gebunden bleibt.

Alle anderen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

F. Domke,
(214) vereid. Schiffsmakler.

Auction mit Petroleum.

Dienstag, den 30. November 1869, Vormittags präcise 11 Uhr, werden die Unterzeichneten auf dem Lagerhofe des Herrn W. Wirthschaft zu Neufahrwasser für auswärtige Rechnung in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

ca. 100 Fässer raffinirtes Amerikanisches Petroleum.

(172) **Gerlach Ehrlich.**

Koffer und Reiseartikel 2c.
Spielwaaren-Ausverkauf zu niedrigsten Preisen en gros und en détail.

Feine Petroleum-, Tischlampen, sowie alle anderen Sorten unter Garantie zu bill. Preisen. Brenner u. Lampenzubehör aus den besten Fabriken. Feuersichere Petr.-Laternen, feuers. Latern-Einsätze à 7½ Sgr.

En gros. **Winterschuhwaaren** En détail.

in Leder, Tuch, Filz mit und ohne Pelz in größter Auswahl und neuesten Sorten für Damen, Herren und Kinder. **Kinderfilzschuhe à 7½ Sgr. Frauenschuhe à 15 Sgr.** empfehlen wir ganz besonders. **Feinste Kinder-Lederstiefel,** ungarische und verschiedene Sorten Damen-Herbststiefel in bester Waare haben wir, um Platz zu machen, **zu sehr billigen Preisen zum Ausverkaufe gestellt.**

Oertell & Hundius, Langgasse 72,

Galoschen, Russische Gummihalbstiefeln und ½-Boots mit und ohne Wollfutter.
Alle Sorten bester Gummischuhe unter Garantie

Englische Regenröcke,
Englische Rindlederlack-Stulpen.

Frisch geräucherte Maränen empfing

Robert Hoppe,
Langgasse u. Breitgasse.

Straßburger Gänseleber-Trüffel-Wurst, frischen Astr. Caviar, echten Chester-Käse, französische Käse, Pumpernickel u. Sülzkeulen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frische Gänseleber-Pasteten empfing **Robert Hoppe.**

Neufchateller Käse empfing
Robert Hoppe.

Eine kleine Partie Schwadengrütze empfing und empfiehlt
Robert Hoppe,
Langgasse und Breitgasse.

Französische Wallnüsse, Lamberts- u. Paranüsse empfiehlt
(192) **Robert Hoppe.**

Große pomm. Spickbrüste
verkauft **E. Bacho,** Holzgasse 3.

Sülzkeulen, Faßgurken, Königsberger Lagerbier, Putziger und Bayerisch Bier empfiehlt
(225) **E. Bacho,** Holzgasse 3.

Beste pommersche Spickgänse, frische Sendung, sind zu haben Brodbänkengasse 5.

Ausverkauf.

Eine große Partie moderner Kleiderstoffe verkaufe räumungshalber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
(199) **Otto Retzlaff.**

Für meinen Bücherlesezirkel suche ich noch einige Exemplare von **Nessel, Leokadie** zu kaufen, welche im Buchhandel fehlen, und bitte um gefällige Offerten.

Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Volksversammlung.

Am Sonnabend, den **27. Novbr.,** Abends 7 Uhr, findet
im großen Saale des Schützenhauses
eine Versammlung statt, zu welcher die Unterzeichneten die Wähler des Danziger Stadt- und Landkreises einladen.

Gegenstand der Verhandlung ist eine Zustimmungsadresse an den Abgeordneten Ziegler in Bezug auf seine Erklärung gegen den Cultusminister v. Mühler.

Bischoff. C. Benckmann. Biber. H. Bertram. Damme. R. v. Duehren. v. Frantzius-Uhlkau. O. Helm. Jul. Hybbeneth. A. Klein. Dr. Liévin. Dr. Meyen. Aug. Momber. Olschewski. Dr. Piwko. Petschow. H. Pape. C. Pohl-Senslau. Pretzell. Al. Prina. Ruemker-Kokoschken. Rickert. Otto Steffens. Schur. F. Schoenemann. Schottler. Richard Schirmacher. H. Treichel. B. Toeplitz.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen unkündbaren 5 % Hypotheken-Briefe unserer Gesellschaft, welche bis zum 31. December cr. emittirt sind, an der im März k. J. stattfindenden Verloosung theilnehmen, so wie, daß **2 Procent** der emittirten Summe ausgeloost werden und jeder ausgelooste Hypothekenbrief mit 20 Procent über den Nennwerth am 1. Juli k. J. eingelöst wird.

Cöslin, den 24. November 1869.

Die Haupt-Direction.

Wir empfehlen vorstehende 5% Hypothekenbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin, die durch **Specialhypotheken, Grundcapital der Bank von 800,000 Thlr. und Reservecapital** sehr sicher gestellt sind, zum **Berliner Cours von 93 %** als billige solide **Capitalsanlage.**

Danzig, den 25. November 1869.

Baum & Liepmann,
(210) Bank- und Wechselgeschäft, **Langenmarkt 20.**

Das
Pelz- u. Rauchwaaren-Lager
von
Philipp Löwy,
Gr. Wollwebergasse 14, (189)

ist durch **directe Beziehungen** aus **London** auf's **Reichhaltigste** sortirt, und empfiehlt seine **Vorräthe** zu den diesjährigen **billigeren** Preisen.



Fertige
Mädchen-Paletots, Knaben-Anzüge, Ueberzieher
von 12 — 16 Jahren,
in nur guten Stoffen, bester Arbeit, größter Auswahl, zu billigsten **festen** Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,
Große Krämergassen-Ecke No. 1,
1 Tr. hoch. (211)



Die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage

befindet sich jetzt auf der **Speicherinsel,** vom **Langenmarkt** nach **Langgarten** durchgehend, im **Speicher No. 13,** genannt das „Lübsche Schiff".

Alle für diese Zeit gebräuchlichen **Maschinen,** als:

Dresch-, Häcksel-, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Kartoffel-Dämpfer, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Buttermaschinen 2c. 2c.

sind auf Lager.

Reparaturen werden in der Werkstatt **Fleischergasse 19** in kürzester Zeit bewirkt.

Danzig, im November 1869.

(158) **G. F. Berckholtz.**

H. A. Paninski & Otto Jantzen
Tischler, Tapezier,
Möbel-Magazin,
Hundegasse No. 14 und 118, nahe der Post,

empfiehlt **vollständige Möblements** in **gediegenster Arbeit** und zu billigsten Preisen.

Hochelegante Garnituren in **Nußbaum, Mahagoni** und **Eichen** antik.
Einfachere in Mahagoni-, Birken- und Kiefernholz.
Sopha's in dauerhaftem und angenehmem Polster, 50 verschiedene Façons von 12½ Thlr. an.
Fauteuils und Polsterstühle, bequeme größere und kleinere Lehnsessel in 30 verschiedenen Façons.
Salon- und Rohrstühle, Gallerie-, Silber-, Wäsche- und Kleiderspinde.
Cylinder-Bureaux, Damen- und **Herrenschreibtische, Sophatische, Speisetafeln, Nähtische** u. v. a. m.
Mahagoni-, birkene und kieferne Bettgestelle, von 3 Rt. an.
Federmadratzen zu verschiedenen Preisen von 6 Rt. an.

Besonders empfehlen wir noch unser
Großes Spiegel-Lager
mit **Gold-, Nußbaum-, Mahagoni- u. Birkenholz-Rahmen,** dazu **Spiegelschränke, Trumeaux-Untersätze u. Consoles mit Marmor- u. Holzplatten,** Spiegel von 2 Rt. an.

Preise billigst und ganz fest. (198)

Valencia-Mandeln und eingelegte Früchte, zum Belegen von Marzipan, empfiehlt
Robert Hoppe.

Neue gelesene süße Mandeln empfiehlt in vorzüglicher Waare

Friedrich Groth,
2. Damm 15.

En gros & en détail.
Gummischuhe
bekannt dauerhaft und billigst
empfiehlt **Alex Sachs,** Matzkauschegasse.
Eine Partie Herrenschuhe à Paar 15 Sgr.

Frische Malaga-Weintrauben, Apfelsinen und Citronen, Trauben-Rosinen in verschiedenen Marken u. Smyrnaer Tafelfeigen empfing

Robert Hoppe.

Ein reichhaltig sortirtes Lager Gummischuhe bester Sorte empfiehlt zu soliden Preisen

Wilhelm Henze,
Heiligegeistgasse No. 127.

Delicate große Pommersche Spickbrüste erhielt und empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Große gelesene Valenzia-Mandeln zu Marzipan empfiehlt
C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Heute Abend (226)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Gesellschaftshaus
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.

Mittagstisch im Abonnement 6 u. 8 Thlr., à la carte zu jeder Tageszeit.

Dejeuners, Diners u. Soupers in den oberen Räumen, hiesige und ausländische Biere, Weine in diversen Marken.

Roccoco-Billard mit Marmorplatte und Mantinell-Banden von A. Wahsner aus Breslau. (216)

Pariser Keller.

Da laut obrigkeitlicher Verfügung nach 11 Uhr Abends nicht mehr concertirt werden darf, wird das Concert nunmehr schon um 7 Uhr beginnen. Heute Karpfen in Wein.

A. Bujack.

Hotel deutsches Haus.

Um den Wünschen meiner geehrten Gäste nachzukommen, habe ich mir wieder eine neue Sendung **Bodenbacher** (Böhmisches Bier) kommen lassen und empfehle dasselbe von heute ab täglich ununterbrochen

frisch vom Faß.

Außerdem halte auf Lager Nürnberger und Pilsener Biere, und versende nach außerhalb auf Wunsch in Original- und kleineren Gebinden bei billigster Preisnotirung.

Otto Grünenwald.

BORUSSIA-HALLE,
Schmiedegasse 12,

empfiehlt Königsberger Bier vom Fasse, à Seidel 1½ Sgr., sowie fremde Biere, Rhein- und franz. Weine, kalte und warme Speisen bestens.

(202) **Seiffert.**

Das Evangel. Johannisstift feiert in diesem Jahre in der **St. Petrikirche am Sonntag, den 28. November,** das Jahresfest. Herr Prediger Dr. **Hessel** wird die Festrede halten, Herr Prediger **Steinwender** den Jahresbericht vortragen. Die Lieder sind an den Kirchthüren zu haben. Nach Schluß der Feier findet in der Sakristei die Generalversammlung des Vereins statt.

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: Montag, den 29. November cr., Abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10.

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (182)

Der Vorstand.

Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt) **Vorlesung d. Hrn. Pred. Bertling zum Besten d. Volks-Kindergartens: „Aus einer uralten Weltstadt!"**

Einzelbillets à 10 Sgr. sind in der Scheinert'schen Buchhandlung zu haben. Die Abonnementsbillets des vorigen Jahres haben Giltigkeit.

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 27. November. **Das große Loos. — Das war ich. — Ballet. — Concert.**

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.